

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 11 (1937)

Heft: 8: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles

Vereinsnachrichten: Jahresbericht über die Tätigkeit der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare im Jahre 1936/37

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
Association des bibliothécaires suisses
 Nachrichten — *Nouvelles*

XIII. Jahrgang — No. 8.

1. November 1937

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

*Jahresbericht über die Tätigkeit
 der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
 im Jahre 1936/37*

*der Mitgliederversammlung in Genf am 9. Oktober 1937 erstattet
 von Hans Bloesch*

Während uns in den letzten Jahren brennende Tagesfragen in Atem gehalten haben, die es dem Berichterstatter leicht machten, der Jahresversammlung einen Tätigkeitsbericht vorzulegen, blicken wir diesmal auf ein ruhig verlaufenes Jahr zurück, und Ihr Präsident hatte etwelche Mühe, den Bericht in die anstands-gemäss Länge zu ziehen. Anderseits ist diese Ruhe auch das beste Zeichen für die gesunde und erfreuliche Entwicklung unserer Vereinigung. Als ein gutes Zeichen dürfen wir auch die langsam aber stetig anwachsende Mitgliederzahl bewerten. Sie hält sich mit geringen Schwankungen zwischen 170 und 180 Einzelmitgliedern und 30 beitragenden Bibliotheken. Seit der letzten Jahresversammlung ist sie wieder etwas angestiegen. Durch den Tod haben wir den Kollegen Professor Louis Aubert von der Bibliothèque des Pasteurs in Neuenburg verloren, dem die «Nachrichten» einen warmen Nachruf gewidmet haben. Den Austritt hat erklärt Herr Dr. Längin von der Badischen Landesbibliothek, aus Alters-rücksichten. Der nunmehr 70jährige, der um die Jahrhundertwende einige Jahre lang die bernische Hochschulbibliothek verwaltete,

ehe sie mit der Stadtbibliothek vereinigt wurde, hat unserem Lande und unserer Vereinigung stets die treueste Anhänglichkeit bewahrt, und wir werden auch unserseits dem verehrten Kollegen ein dankbares Andenken bewahren und würden uns freuen, ihn noch an einer unserer Versammlungen begrüssen zu können. Heirat und Berufswechsel haben uns eine Anzahl weiterer Mitglieder entfremdet, dafür sind 7 neue Anmeldungen zu verzeichnen, so dass unsere Vereinigung heute 184 Mitglieder zählt. Die Einsicht von der Bedeutung unseres Zusammenschlusses wird mehr und mehr von den im Bibliothekswesen Tätigen erkannt, und mit einiger Propaganda sollten wir die Zahl von 200 leicht erreichen können.

Am 8. Mai dieses Jahres feierte unser Kollege, Herr Direktor Marcel Godet von der Landesbibliothek, seinen 60. Geburtstag. Eine kleine Feier in Bern vereinigte seine Freunde, Kollegen und Mitarbeiter zu einer festlichen Zusammenkunft, und eine stattliche Festschrift, an der sich eine grosse Zahl repräsentativer Namen aus den verschiedensten Ländern mit wertvollen Beiträgen beteiligte, zeugt von der Anerkennung, die der rührige und allzeit initiative Präsident der internationalen Bibliothekarenvereinigung überall findet. Bedeutete dieses Jubiläum eher einen Auftakt zu weiterem erfolgreichem Wirken, so hatte das andere Jubiläum, das die Vereinigung in diesem Jahre gerne mitgefeiert hätte, der 80. Geburtstag Hermann Eschers am 27. August, eher den Charakter eines Abschlusses einer selten reichen und wohlgefüllten Lebensarbeit. Nachdem er noch die Festgabe für Dr. Godet mit unermüdlichem Eifer und mit seiner gewohnten Umsicht besorgt hatte, musste sich Hermann Escher in die Tatsache ergeben, ernsthaft krank zu sein, und seinen Geburtstag, auf dessen festliche Begehung wir uns alle schon lange gefreut hatten, musste er in der Stille auf dem Krankenlager verbringen. Die Zentralbibliothek, deren Schöpfer und Leiter er in so langen und erfolgreichen Jahren gewesen war, überreichte ihm gemeinsam mit unserer Vereinigung, deren Gründer und treibende Kraft er war, als Festgabe eine Samm-

lung seiner kleineren Schriften, eine wertvolle Zusammenfassung seiner bibliothekarischen Bestrebungen und Ideen, die uns noch einmal seine umfassende und fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiete des Bibliothekswesens vor Augen führt, und mit der er auch auf die kommenden Generationen anregend weiterwirken wird*). Der Sprechende konnte nur schriftlich dem verehrten Kollegen den Gruss und den tiefgefühlten Dank der Vereinigung übermitteln. Und er möchte auch jetzt, da wir ihn zum ersten Mal an unserer Jahresversammlung vermissen, in Ihrem Namen ihm die herzlichsten Wünsche und Grüsse aussprechen und der Verehrung und dankbaren Anerkennung der einzigartigen Leistungen für unsere Vereinigung und das gesamte schweizerische Bibliothekswesen Ausdruck verleihen. Ich möchte Ihnen im Anschluss daran hier gleich Kenntnis geben von dem Schreiben, mit welchem Hermann Escher der Jahresversammlung seine Grüsse sendet und Abschied nimmt von seiner vierzigjährigen tätigen Mitarbeit:

An die Vereinigung Schweiz. Bibliothekare, Genf,
Herr Präsident,
Liebe Kollegen!

Auch seitdem ich vom eigentlichen Amt zurückgetreten bin, bedeutete unsere Jahresversammlung im Kreislauf der Jahresereignisse für mich jeweilen einen Höhepunkt. Zum ersten Mal in den 40 Jahren, in denen unsere Vereinigung besteht, kann ich ihr nicht beiwohnen. Das ist mir recht schmerzlich; noch mehr aber der Umstand, dass, auch wenn ich noch für etliche Zeit leben sollte, Besuch auch künftiger Versammlungen ausgeschlossen ist.

So gilt es heute, von der Vereinigung als solcher Abschied zu nehmen. Ihren Angelegenheiten und Zielen habe ich mich durch all die Jahre mit lebhaftestem Interesse gewidmet und mich über jeden Erfolg gefreut, den wir zu verzeichnen hatten. Aber auch wenn ich weiterhin nun nicht mehr mitarbeiten kann, so gilt meine lebhafte Teilnahme

*) Beide Festschriften sind noch erhältlich. Die Mélanges Godet bei der Zentralbibliothek Zürich; die Festgabe Escher bei der Buchhandlung Rohr, Zürich.

auch künftig allem, was die Vereinigung berührt. Möge sie sich auch weiterhin entwickeln zu Nutz und Frommen unseres schweiz. Bibliothekswesens. Ihm sowie allen Mitgliedern gelten meine herzlichen Wünsche.

Hermann Escher.

Wenn ich nun zu der eigentlichen Vereinstätigkeit übergehe, so habe ich zuerst unserer Publikationen zu gedenken. Die *Nachrichten* sind im gewohnten Rahmen und Umfang erschienen unter der Redaktion von Direktor Godet. Ich möchte meinen Apell vom letzten Jahr wiederholen, durch fleissigere Mitarbeit an unserem Vereinsorgan, durch Mitteilungen über das Leben und die Tätigkeit der einzelnen Bibliotheken das Nachrichtenblatt zu einem immer umfassenderen und vollständigeren Ueberblick über das schweizerische Bibliothekswesen zu gestalten. Dass der Ruf zuerst auch an meine eigene Person ergeht, ist mir wohl bewusst, unterstreicht aber nur seine Notwendigkeit. Im Rahmen der *Publikationen* sind im Berichtsjahr zwei neue Nummern erschienen. Als Nr. XV die aufschlussreiche Studie von Direktor Godet über den internationalen Tauschverkehr von Büchern und Handschriften, die Arbeit, die am zweiten internationalen Kongress in Madrid zum wertvollsten und positiven Ergebnis führte und eine wirklich internationale Zusammenarbeit der Bibliotheken zur Folge haben wird. Die Vorarbeiten dazu sind im Gang und es bedarf nur des guten Willens und der Bereitschaft der einzelnen Bibliotheken. Aus der Schweiz, aus deren Mitte der Antrag gestellt wurde, haben sich fast sämtliche für den internationalen Austausch in Frage kommenden Bibliotheken zustimmend geäussert. Ich darf Ihnen verraten, dass an der diesjährigen X. Sitzung des internationalen Komitees, das unser Kollege Godet präsidierte, auch Deutschland, unser grösster Bücherlieferant, seine Mitwirkung zugesagt hat, was bei einem totalitär regierten Staate von ausserordentlicher Bedeutung ist.

Als weitere XVI. Publikation erschienen die Referate, die am letztjährigen Fortbildungskurs in Bern, der dem Volksbibliothekswesen gewidmet war, gehalten wurden. Herr Hermann Buser von

der Schweizerischen Volksbibliothek sprach über «Zusammenarbeit und Arbeitsteilung zwischen wissenschaftlichen und Volksbibliotheken», Frl. Hélène Rivier über die von ihr betreute «Bibliothèque Moderne de Genève, ses fonctions, son public», und die Versammlung verlangte einstimmig die Veröffentlichung der beiden interessanten Referate, welchem Wunsche der Vorstand gerne nachkam.

An der gleichen Versammlung wurde der Wunsch nach einem orientierenden *Merkblatt* über Literaturnachweis zu Handen vor allem der Volksbibliothekare geäussert. Herr Dr. Burckhardt hat sich dieser Aufgabe mit Geschick unterzogen, und es ist zu hoffen, dass der knappe und klare Hinweis auf die Art und Weise der Literaturbeschaffung seine guten Früchte trage.

Betreffend unsere andere Publikation, die Minerva, das Adressbuch der schweizerischen Bibliotheken, dessen vorzügliche Redaktion ebenfalls Herrn Kollegen Burckhardt zu verdanken ist, wurde vom Vorstand beschlossen, zu dessen Weiterführung alle 5 Jahre ein Supplement erscheinen zu lassen.

Die wichtigste und nützlichste Publikation der Vereinigung, das Zeitschriftenverzeichnis, in einer neuen so dringend notwendigen Auflage, konnte leider infolge der grossen Kosten nicht in Angriff genommen werden, und ich muss diesen meinen Herzenswunsch meinem Nachfolger zur Erfüllung überlassen in der Hoffnung, er finde glücklichere Umstände vor.

Dagegen ist das schweizerische Inkunabel-Repertorium, das wir gewissermassen auch als unsere Publikation betrachten dürfen, von der Universitätsbibliothek Basel, der diese wichtige Aufgabe übertragen ist, in diesem Jahre wesentlich gefördert worden. Zur Bearbeitung gelangten im Berichtsjahr rund 1500 Aufnahmen, vorwiegend aus den ersten Buchstaben des Alphabets, ferner wurden viele Anfragen der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke beantwortet, die antiquarischen Kataloge auf Schweizer-Inkunabeln hin durchsucht, die Lyoner Bibliographien systematisch überarbeitet. Wenn man weiss, welche minutiöse und zeit-

raubende Arbeit die Aufnahme der Inkunabeln erfordert, mit Kollationierung der meist gar nicht oder falsch foliierten Bücher, mit dem Feststellen der richtigen Lagenfolge und der so häufigen Verbindungen, dann kann man der aufopfernden Arbeit von Dr. Pfister an der Universitätsbibliothek Basel die Anerkennung nicht versagen. Unsern Dank möchten wir auch der Basler Regierung aussprechen, die das Weiterführen dieses für uns so wichtigen Unternehmens ermöglicht.

Zürich rüstet sich, in zwei Jahren die schweizerische Landesausstellung in würdiger Weise zu beherbergen. An dieser umfassenden Schau werden sich auch die schweizerischen Bibliotheken beteiligt, und die Vereinigung ist zur Mitarbeit aufgefordert worden. Die Vorbereitungen sind im Gange und eine vom Vorstand ernannte Kommission, bestehend aus den Herren Burckhardt, Godet und Bouvier und Frl. Wild ist beauftragt, unsere Interessen zu vertreten und die Ausstellung der Bibliotheken vorzubereiten. Sie werden Gelegenheit haben, durch Kollegen Burckhardt über den Stand der Arbeiten und über das von uns Erwartete orientiert zu werden.

Im August fand in Paris der internationale Kongress für Dokumentation statt, an dem unsere Vereinigung neben verschiedenen Mitgliedern durch Herrn Direktor Godet vertreten war, der gleichzeitig vom Bundesrat als Vertreter der Schweiz abgeordnet wurde und in dieser offiziellen Stellung daran teilgenommen hat. Auch hier verspricht uns das Programm der Jahresversammlung näheren Aufschluss über das Erstrebte und das Erreichte, was uns doppelt wertvoll ist, da die Dokumentation ein Haupttraktandum der diesjährigen Versammlung bildet. Die neue grosse Unbekannte, die bei den Bibliothekaren die verschiedensten Hoffnungen und Befürchtungen erweckt. Als nützliche Vorarbeit hat die Landesbibliothek gemeinsam mit der «Studiengruppe für Literaturnachweis» eine Enquête veranstaltet, um die bereits in der Schweiz bestehenden Dokumentationsstellen über ihr Arbeitsgebiet,

ihre Arbeitsweise und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit auszufragen. Etwa 100 Stellen, darunter 59 Bibliotheken, haben in zustimmendem Sinne geantwortet und es wird das Resultat eine brauchbare Grundlage für die weitere Arbeit und Organisation abgeben.

Ich möchte noch die Mitglieder unserer Vereinigung darauf hinweisen, dass sich die Zentralbibliothek Zürich anerboten hat als zentrale Sammelstelle für Bibliotheksformulare aller Art, die im Ausland benutzt werden. Die Bibliothekare, die Gelegenheit haben, auf ihren Auslandreisen derartige Formulare in den von ihnen besuchten Bibliotheken zu sammeln, möchten nicht versäumen, solche an diese Zentralstelle abzugeben. Es wäre höchst erwünscht, an einem Orte möglichst viel Material beisammen zu wissen, das man dort einsehen und benutzen kann. Wer je solche Beispiele suchte, weiss, wie schwierig die Beschaffung ist.

Wenn wir uns zum Schluss noch etwas im Schweizerland umsehen, was auf dem Gebiet des Bibliothekbaues geschieht, so haben wir vor allem Aarau zu beglückwünschen, dessen Kantonsbibliothek der lange gehegte Wunsch nach einem zweckensprechenden und geräumigen Neubau nunmehr in Erfüllung geht. Ein Planwettbewerb hat zu einem günstigen Ergebnis geführt und schon im nächsten Frühjahr soll mit dem Neubau begonnen werden. Ebenso hat die Tessinerregierung einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von Plänen für ein neues Gebäude der Kantonsbibliothek.

Auch die Schaffung einer Zentralbibliothek in Luzern scheint in die Nähe zu rücken, da sich die Räte bereits damit befassen, wie das Verhältnis der Bürgerbibliothek zum Bund gelöst und damit eine Finanzierung der neuen Zentralbibliothek ermöglicht werden kann.

Von zwei weiteren glücklich gelösten Um- und Neubauten in Genf können wir uns in diesen Tagen mit eigenen Augen überzeugen. Die Universitätsbibliothek werden wir mitten in ihren schwierigen und lehrreichen Umbauarbeiten überraschen und uns

mit Interesse zeigen lassen, wie man mit geschickter Platzausnützung aus einer alten Bibliothek eine neue machen kann, und im Bibliothekspalast des Völkerbundes haben wir staunend wahrgenommen, in welch fürstlichen Luxus das gebettet wird, was wir meist als «Papier» bezeichnen, während unsere ehrwürdigen Bücherschätze meist recht verschupft mit finstern unwohnlichen Unterständen Vorlieb nehmen müssen. Hie Bibliothek — hie Dokumentation?

Die diesjährige Jahreversammlung der Vereinigung wird erweisen — das ist meine feste Ueberzeugung — dass die Frage nicht *so* zu stellen ist, sondern, dass bewusste und rationelle Zusammenarbeit zu dem uns allen gemeinsamen Ziele hinführen: Förderung und Belebung der geistigen Arbeit.

Meine Damen und Herren,

Vor vierzig Jahren, am 30. Mai 1897, vereinigten sich in Basel ein Dutzend schweizerischer Bibliothekare, wurde auf die Initiative von Hermann Escher hin die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare gegründet. Wir können heute gewissermassen ein Jubiläum feiern, und wir haben allen Grund, mit Stolz auf den in diesen vierzig Jahren durchlaufenen Weg zurückzublicken. Der Bücheraustausch unter den schweizerischen Bibliotheken, die Erleichterungen im Postverkehr, der Zeitschriftenkatalog, das Inkunabelinventar, die Bibliothekstatistik, der Gesamtkatalog, die Publikationen, die Volksbibliothek — das sind nur ein paar Namen, die von der Tätigkeit der Vereinigung Zeugnis ablegen. Die Aufgaben werden sich mehren, das Tätigkeitsfeld der Vereinigung wird sich erweitern, möge sie auch in Zukunft den Aufgaben gewachsen sein, möge sie sich stark und gefestigt genug erweisen, um alle diese Aufgaben erfüllen, um alle die neu herantretenden Bestrebungen umfassen zu können! Dies ist der Wunsch, mit dem ich meinen letzten Präsidialbericht schliesse.

I. Ausgaben**1935****Statistik**

	Anstalt	A. Sammlungsgegenstände					B. Buch- binder	C. Per- sonal ¹⁾	D. Andere Verwalt.- Ausgaben	Total A—D
		1. Nova %	2. Ant. %	3. Forts. %	4. Period. %	Total 1—4				
1	Aarau K. B.	45	12	43		9 100	3 900	15 000	850	28 850
2	Basel U. B.	26	14	23	37	85 291	24 000	201 000	8 847	319 138 ²⁾
3	Bern S. L. B.	—	—	—	—	30 053	18 649	176 303	26 702	251 707 ³⁾
4	Bern St. u. H. B.	29	2	14	55	59 232	11 709	86 236	30 568	187 745 ⁴⁾
5	Biel St. B.	45	12	13	30	2 413	1 734	9 844	1 338	15 329 ⁵⁾
6	La Chaux-de-Fonds B. P.	—	—	—	—	5 463	6 363	23 914	705	36 445
7	Chur K. B.	—	—	—	—	4 345	877	14 519	1 467	21 208 ⁶⁾
8	Frauenfeld K. B.	63,5	5,5	8	23	4 973	2 028	9 842	384	17 227
9	Fribourg B. C. U.	—	—	—	—	17 255	5 562	— ⁷⁾	2 769	25 587
10	Genève B. P. U.	23,5	3,5	21	52	41 470 ⁸⁾	17 303	143 170	7 898 ⁹⁾	209 841 ¹⁰⁾
11	Lausanne B. C. U.	30,5	8	27,5	34	35 023	11 845	65 550	3 101	115 519
12	Liestal K. B.	—	—	—	—	3 063	2 002	1 900	61	7 026
13	Lugano B. C.	—	—	—	—	3 001	1 400	7 750	735	12 886
14	Luzern B. B.	28	8	32	32	2 144	1 322	16 200	454	20 120
15	Luzern K. B.	57	2	27	14	13 290	4 185	42 375	2 955	62 805 ¹¹⁾
16	Neuchâtel B. V.	26	20	15	39	9 129	4 441	36 807	4 252	54 629 ¹²⁾
17	Porrentruy B. C.	18	7	—	75	249	60	400	3	712
18	St. Gallen Staats-B.	48	2	24	26	2 832	1 589	12 552	514	4 421 ¹³⁾
19	St. Gallen St. B.	34	4	41	21	8 535	3 081	21 393	370	33 379 ¹⁴⁾
20	Schaffhausen St. B.	47	2	—	51	5 800	1 645	15 200	1 330	23 975
21	Solothurn Z. B.	—	—	—	—	4 753	2 148	18 500	920	26 321
22	Winterthur St. B.	44,5	7	22	26,5	10 466	5 608	27 186	4 990	48 250
23	Zürich E. T. H.	—	—	—	—	27 917	9 349	59 299	6 636	103 201
24	Zürich Z. B.	17	10	17,5	55,5	75 984	28 079 ¹⁵⁾	192 782	27 360	324 205 ¹⁶⁾

¹⁾ Ohne Personalversicherung. — ²⁾ Nicht in eigener Rechnung Fr. 194 926. — ³⁾ Ebenso Fr. 34 457. — ⁴⁾ Ebensé Fr. 4949. — ⁵⁾ Ebenso Fr. 8620. — ⁶⁾ Ebenso Fr. 14 500. — ⁷⁾ Nicht in eigener Rechnung. — ⁸⁾ Darin Fr. 4044 für Faculté de médecine. — ⁹⁾ Inbegriffen Fr. 1626 für Katalog. — ¹⁰⁾ Nicht in eigener Rechnung Fr. 143 170. — ¹¹⁾ Ebenso Fr. 500. — ¹²⁾ Ebenso Fr. 36 807. — ¹³⁾ Ebenso Fr. 772. — ¹⁴⁾ Ebenso Fr. 24 474. — ¹⁵⁾ Inbegriffen Arbeitslöhne der Hausbuchbinderei. — ¹⁶⁾ Eine Anzahl Bruttoposten des völlig selbständigen Instituts wurden auf die entsprechenden Nettoposten reduziert.

II. Zuwachs***1935******Statistik***

	Anstalt	A. Art				
		Lit. und wiss. Werke		Rechenschaftsberichte		
		Bände	Broschüren	Bände	Brosch.	Druckbl.
1	Aarau K. B.	1 781	370	40	300	—
2	Basel U. B.	21 089	20 351	—	—	—
3	Bern S. L. B.	7 569	5 621	6 102		
4	Bern St. B.	5 110	1 375	216		
5	Biel St. B.	732	65	1	9	—
6	La Chaux-de-Fonds B. P.	658	188	17	203	5
7	Chur K. B.	440	661	—	152	104
8	Frauenfeld K. B.	494	281	—	—	—
9	Fribourg B. C. U.	—	—	—	—	—
10	Genève B. P. U.	7 130	12 278 ¹⁾	—	—	—
11	Lausanne B. C. U.	4 312	818	354		
12	Liestal K. B.	1 021	366	159		
13	Lugano B. B.	1793		—	—	—
14	Luzern B. B.	1 080	1 412	55	543	—
15	Luzern K. B.	2 364	223	—	—	—
16	Neuchâtel B. V.	2 882	918	—	—	—
17	Porrentruy B. C.	159	34	18	14	—
18	St. Gallen Staats-B.	539		82		
19	St. Gallen St. B.	2 370	3 688	278		
20	Schaffhausen St. B.	600	190	—	90	—
21	Solothurn Z. B.	1 918	960	150	450	—
22	Winterthur St. B.	4 061	2 252	—	—	—
23	Zürich E. T. H.	4 165 ²⁾				—
24	Zürich Z. B.	7 547	16 023	132	958	38

¹⁾ Dazu 7540 Patentschriften. — ²⁾ Dazu 27 959 Patentschriften.

Statistik

1935

II. Zuwachs

	A. Art				B. Herkunft				
	Graph.	Hand-schriften	Andere Geg.	Total	Kauf	Schen-kungen	Tausch	Depots	Total
1	87	21	—	2 599	2 046	423	130	—	2 599
2	1 077	89	—	42 606	6 443	11 546	14 280	10 337	42 606
3	1 122	144	—	20 558	2 687	17 871	—	—	20 558
4	510	258	3	7 472	3 016	3 939	517	—	7 472 ³⁾
5	—	—	—	807	434	373	—	—	807
6	22	2	—	1 095	510	585	—	—	1 095
7	64	25	—	1 446	311	1 111	—	24	1 446
8	—	4	—	779	426	353	—	—	779
9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	89	83	—	29 370	3 958	13 134	12 278	—	29 370
11	23	34	—	5 541	3 505	2 036	—	—	5 541
12	2	—	—	1 548	333	1 215	—	—	1 548
13	—	—	—	1 793	552	1 241	—	—	1 793
14	615	9	—	3 714	249	3 319	132	14	3 714
15	—	—	—	2 587	649	1 919	19	—	2 587
16	—	26	1	3 827	1 309	1 765	39	714	3 827
17	1	—	—	226	186	40	—	—	226
18	—	—	—	621	189	432	—	—	621
19	932	4	—	7 272	1 113	6 154	5	—	7 272
20	—	1	—	881	550	331	—	—	881
21	10	—	—	3 488	1 350	2 138	—	—	3 488
22	81	38	—	6 432	985	5 125	322	—	6 432
23	—	—	—	4 165	1 649	—	2 516	—	4 165
24	1 258	65	105	26 126	4 316	7 430	14 314	66	26 126

³⁾ Dazu 9 600 Hochschulschriften und Dissertationen.

III. Benutzung

1935

Statistik

	Anstalt	A. Ausleihe				
		1. Im Gebäude	2. Nach Hause	3. Nach auswärts		Total A
				a. Inland	b. Ausland	
1	Aarau K. B.	1 010	2 992	139 ¹⁾	2 ¹⁾	4 143
2	Basel U. B.	63 655	47 141	3 125	169	116 833 ²⁾
3	Bern S. L. B.	15 965	41 046	23 013	287	80 311
4	Bern St. B.	11 146	19 028	2 804	75	33 053
5	Biel St. B.	— ⁴⁾	26 777	744	—	27 521
6	La Chaux-de-Fonds B. P.	5 080	37 637	42	—	42 759
7	Chur K. B.	10 720	5 687	3 600	4	20 111
8	Frauenfeld K. B.	500	13 422	26	—	13 948 ⁵⁾
9	Fribourg B. C. U.	17 248	26 150	2 038	1	45 437
10	Genève B. C. U.	36 322	24 763	1 317	23	62 425
11	Lausanne B. C. U.	28 204	27 637	3 455	9	59 305
12	Liestal K. B.	134	6 636	3 019	—	9 789 ⁶⁾
13	Lugano B. C.	2 000	5 500	850	—	8 350
14	Luzern B. B.	5 846	6 378	262 ⁷⁾	2	12 488 ⁸⁾
15	Luzern K. B.	4 367	14 687	101	—	19 155
16	Neuchâtel B. V.	12 649	28 953	191	—	41 793
17	Porrentruy B. C.	—	406	4	2	412
18	St. Gallen Staats-B.	6 051				6 051
19	St. Gallen St. B.	2 500	15 507	1 009	1	19 017
20	Schaffhausen St. B.	1 000 ⁹⁾	25 673	404	8	27 085 ¹⁰⁾
21	Solothurn Z. B.	100	9 680	1 727	1	11 508 ¹¹⁾
22	Winterthur St. B.	4 278	40 748	3 640	1	48 667 ¹²⁾
23	Zürich E. T. H.	11 746	18 979	1 373	11	32 109 ¹³⁾
24	Zürich Z. B.	50 720	60 169	5 141	136	116 176

¹⁾ Nur an Bibliotheken. — ²⁾ Inbegr. 2 743 Blätter. — ⁴⁾ Nicht gezählt, unbedeutend. — ⁵⁾ Inbegr. 6 952 Belletristik. — ⁶⁾ Allg. bildende Literatur 7 540 Bände. — ⁷⁾ Dazu 479 Graphica. — ⁸⁾ Inbegr. 3 520 Werke allg. bildende Literatur. — ⁹⁾ Ca. 1/5 Belletristik. — ¹⁰⁾ Inbegr. 15 088 allg. bildende Literatur. — ¹¹⁾ Inbegr. 10 156 Bände allg. bildende Literatur. — ¹²⁾ Inbegr. 27 302 Bände allg. bildende Literatur. — ¹³⁾ Dazu 614 049 Patentschriften.

Statistik

1935

III. Benutzung

	B. Bezug			C. Suchkarten			D. Paketsendungen		
	1. Aus Inland	2. Aus Ausland	Total B	1. Eigene	2. Fremde	Total C	1. Eingeh.	2. Ausgeh.	Total D
1	346	3	349	—	—	—	—	803	803
2	2 077	261	4 079 ³⁾	1 855	3 405	5 260	1 114	1 549	2 663
3	367	11	378	—	—	—	—	6 296	6 296
4	1 198	67	1 265	1 330	2 332	3 662	927	1 438	2 365
5	883	—	883	ca. 900	—	ca. 900	ca. 700	ca. 300	ca. 1000
6	74	—	74	—	—	—	40	25	65
7	475	9	484	12	9	21	231	1 271	1 502
8	204	8	212	—	—	—	—	—	1 050
9	1 603	63	1 666	833	1 762	2 595	1 824	1 729	3 553
10	1 544	64	1 608	748	954	1 702	1 268	1 683	2 951
11	441	4	445	734	1 020	1 754	1 628	1 605	3 233
12	93	—	93	—	—	—	167	172	339
13	378	5	383	—	—	—	—	485	485
14	552	—	552	238	61	299	—	—	—
15	490	3	493	286	416	702	763	860	1 623
16	526	2	528	195	519	714	285	728	1 013
17	4	—	4	—	—	—	—	—	—
18	105	—	105	—	—	—	—	—	—
19	706	11	717	319	572	891	580	566	1 146
20	151	—	151	134	209	343	316	255	576
21	169	2	171	—	—	—	57	576	633
22	408	5	413	153	—	153	287	67	354
23	2	2	4	—	—	—	—	—	—
24	1 408	143	1 551	700	3 792	4 492	— ¹⁴⁾	3 816	—

³⁾ Inbegr. 1 741 Blätter. — ¹⁴⁾ Nicht gezählt.